

Wie reinige ich ein Blechblasinstrument

Pflege auch von außen wichtig - Stimm- und Ventiltzüge nicht vergessen

Fingerabdrücke auf einem neuen Instrument sind sicher ein Ärgernis, auf das man gut verzichten könnte. Aber abgesehen davon, dass diese Spuren nicht besonders schön oder auch appetitlich sind, sind sie für das Instrument auch potenziell schädlich bis gefährlich. Denn egal ob ein Instrument unlackiert, lackiert, versilbert oder vergoldet oder mit sonst einem Oberflächenfinish versehen ist: Handschweiß besteht aus den verschiedensten "Zutaten" und kann auf quasi alle Metalle sowie auf alle Oberflächenmaterialien zersetzend wirken!

Aber es ist nicht nur der Handschweiß, der Blechblasinstrumenten zusetzt. Man kennt ja das Bild der versilberten Trompete, die an manchen Stellen ganz schwarz geworden ist. Sogar an Stellen, an denen man üblicherweise nicht mit der Hand hinfasst. Silber reagiert auch mit Stoffen, die überall in der Luft enthalten sind. Das lässt sich überhaupt nicht vermeiden. Oder wir kennen das Bild der Posaune, deren Lack an der Stelle, wo sie gehalten wird, angegriffen oder sogar abgenutzt ist.

Klar: Nicht jede Gebrauchsspur, die das Instrument im Lauf der Jahre abbekommt, kann vermieden werden. Die mechanische Beanspruchung des Materials lässt sich auch durch die sprichwörtlichen Samthandschuhe nicht ganz vermeiden. Dennoch ist es wichtig, neben dem Innenleben auch die außen liegenden Oberflächen gründlich zu reinigen und zu pflegen, damit der Spieler lange Freude an seinem Instrument hat.

Als Präventionsmaßnahme gegen Handschweiß und mechanische Beanspruchung kann bei Trompeten oder Flügelhörnern mit Périnetventilen beispielsweise ein Ventilschutz angebracht werden - Produkte aus Leder haben auch eine angenehme Haptik.

Trompeten und Flügelhörner mit Drehventilen können ebenfalls mit einer Lederhülle geschützt werden, wo sie mit der Hand gehalten werden. Diese Möglichkeit gibt es auch für andere Blechblasinstrumente. Der Instrumentenhändler Ihres Vertrauens hilft sicher bei der Auswahl des passenden Zubehörs.

Gegen Handschweiß, der auf dem Instrument gelandet ist, ist ein ganz einfaches Mittel gewachsen: Bevor das Instrument nach dem Gig oder der Übesession weggepackt wird, sollten Fingerabdrücke abgewischt werden. Hierfür gibt es spezielle Silikon- oder Mikrofasertücher, die gute Dienste leisten können. Wichtig bei der Auswahl ist, dass das Tuch für die spezielle Oberfläche geeignet ist!

Denn so unterschiedlich die Materialien für die Oberflächenveredelung sind, so unterschiedlich sind die Reinigungsmittel. Lackierte Oberflächen dürfen nur mit einem speziellen Reiniger behandelt werden. Daneben gibt es für beinahe alle Materialien (Messing, Silber, Gold) ein eigenes Reinigungsmittel. Die Auswahl des richtigen Mittels ist wirklich wichtig, denn die chemischen Prozesse, die zum »Anlaufen« des Materials führen, also zur Reaktion des Materials mit Inhaltsstoffen aus der Umgebungsluft, gehen im Detail unterschiedlich vor sich. Darum: Augen auf bei der Auswahl des Reinigungsmittels!

Nicht vergessen: die Züge!

Wichtig ist auch die richtige Pflege der Züge - nicht nur im Fall der Posaune. Auch hier kann sich eine Patina bilden, die die Gleitfähigkeit entscheidend verringern kann. Die regelmäßige Anwendung einer Reinigungspolitur (am besten auf Ölbasis) kann die Lebensdauer des Instruments entscheidend beeinflussen. Um die Züge ganz herauszuziehen, wird immer das zugehörige Ventil heruntergedrückt. Anschließend wischt man zunächst das alte Fett mit einem trockenen Lappen oder Küchenpapier ab. Das Innenleben der Züge kann man mit warmem Wasser und einer Reinigungsbürste oder -spirale auf Vordermann bringen. Wenn der Zug wieder trocken ist, wird einfach etwas Zugfett mit den Fingern aufgetragen und verteilt, bevor man den Zug wieder einsetzt. Auf "harte" Reinigungsmaßnahmen wie Stahlwolle, Schmirgelpapier etc. ist unbedingt zu verzichten, auch wenn der Instrumentenbauer als letztes Mittel schon mal beispielsweise zur Schleifpaste greift. Nach der Reinigung empfiehlt sich natürlich auch die Konservierung der Oberfläche mit einem entsprechenden Produkt - das Instrument wird die richtige Behandlung auf Dauer danken. Das regelmäßige Einfetten (und Bewegen! – gerade auch, wenn das Instrument für längere Zeit nicht gespielt wird!) der Züge ist wichtig, damit sie einerseits gut gleiten, sich also nicht festsetzen, und andererseits gut abdichten. Wenn man den Zug wieder einsetzt, macht man das mit leicht drehenden Bewegungen, damit sich das Fett überall gut verteilt – auch im Innern des Aufnahmerohrs.

Pflegetipp: Züge nach dem Spielen entleeren!

Man tut seinem Instrument einen echten Gefallen, wenn man sich die Mühe macht, nach dem Spielen die Züge herauszunehmen und zu entleeren, da sich in den Zügen immer Kondenswasser ansammelt, das Korrosionsprozesse begünstigen kann.

Pflegetipp: Instrument nicht feucht im Koffer lagern!

Nach dem Spielen sollte man immer das "Blaswasser" aus dem Instrument ablassen und das Blasinstrument möglichst gut austrocknen lassen. Außerdem sollte das Instrument niemals lange feucht im Koffer oder einer Tasche lagern, denn diese sind relativ luftundurchlässig, weshalb das Blasinstrument nicht "abdampfen" kann. Eine feuchte Lagerung fördert die Korrosion und besonders den Zinkfraß.

Sonderfall Posaune

Die Reinigungs- und Pflegehinweise, die wir für alle anderen Blechblasinstrumente bis hierher gegeben haben, gelten so auch für die Posaune. Eine Besonderheit stellt jedoch der Spielzug dar, über den die Posaune verfügt.

Damit ein leichtgängiges Spiel auf der Posaune möglich ist, muss der Zug regelmäßig geschmiert werden. Auf dem Innenzug wird spezielles Posaunenfett aufgetragen, das in Verbindung mit kleinsten Wasserperlen (Sprühnebel) dafür sorgt, dass Außen- und Innenzug der Posaune möglichst reibungsarm auf- bzw. ineinander gleiten. Um den langen Außenzug zu reinigen, gibt es besondere Posaunenwischer, die auf die Länge des Zuges abgestimmt sind und mit denen man unter Zuhilfenahme eines Tuches das Innere des Außenzuges quasi durchwischen kann.